



17. Kinder- und Jugendbericht

Zuversicht braucht Vertrauen

*Die Lage der jungen Generation und die Situation der
Kinder- und Jugendhilfe*

*Forum I.2: Jungsein im gesellschaftlichen Wandel und
sozialen Ungleichheiten: **Jungsein mit Behinderungen***

Kapitel 2: Jungsein heute

2.2 Jungsein im gesellschaftlichen Wandel und in sozialen Unsicherheiten

[...]

2.2.6 Jungsein mit Behinderungen

[...]

Jungsein mit Behinderungen

- Bisher existiert kein einheitliches Verständnis von Behinderung
 - Verbreitet: sozialrechtliches Verständnis (§ 2 SGB IX), biopsychosoziales Modell (ICF), menschenrechtliches Modell (UN-BRK), sonderpädagogischer Förderbedarf (lose gekoppelt zu anderen Verständnissen)
 - Probleme: monokausal-medizinisches Verständnis immer noch sehr wirkmächtig; UN-BRK weitreichender, dennoch ist Behinderungsdefinition ein Kompromiss
 - Weiterführende Diskurse der Disability Studies (insb. Soziales Modell) mehr zur Kenntnis nehmen
- 

Jungsein mit Behinderungen

„Die Kommission versteht daher die Differenzkategorie Behinderung als emanzipativen Begriff (im Sinne einer Perspektivierung auf Enthinderung und Befähigung) und zugleich als ungleichheitsrelevante Kategorie, durch welche gesellschaftliche Ermöglichungsräume eröffnet oder verschlossen werden. Darin kommt eine Sensibilität gegenüber Beeinträchtigungen als ‚verkörperten Dimensionen von Behinderung‘ zum Ausdruck [...], ohne Kausalitäten zwischen Beeinträchtigungen und Behinderungen sowie Individualisierungen von Behinderungen zu (re-)produzieren“



Anzahl junger Menschen mit Behinderungen in Deutschland

- Datenlage bislang unzureichend, verlässlicher Gesamtüberblick fehlt (insb. auch aufgrund definitorischer Schwierigkeiten)
 - Anerkannte Schwerbehinderungen 2021 (198.385 junge Menschen unter 18 J.)
 - Anerkannte Behinderungen 2017 (720.000 junge Menschen unter 25 Jahren)
- 

Anzahl junger Menschen mit Behinderungen in Deutschland

- Amtliche Eingliederungshilfestatistik (109.151 gem. §35a SGB VIII, 278.974 gem. SGB IX); Erbringung als stationäre oder ambulante Leistung
 - Verteilung sonderpädagogischer Förderbedarfe (insgesamt 582.400 Schüler:innen; LE 39,2; ESE 17,8; GE 17,1; SQ 10,2)
 - Junge Menschen mit lebensbedrohlichen und lebensverkürzenden Erkrankungen (320.000 bis 400.000 junge Menschen)
- 

Thematisierung von Behinderung in bisherigen Kinder- und Jugendberichten

- Chronologie der Kinder- und Jugendberichte zeigt, dass sich eine an Kinderrechten orientierte Perspektive von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in erster Linie als Kinder und Jugendliche erst allmählich und über einen sehr langen Zeitraum etabliert hat
- diese Entwicklung geht damit einher, die Zweiteilung in Kinder- und Jugendhilfe auf der einen Seite und Eingliederungshilfen auf der anderen Seite aufgeben zu wollen



Lebenslagen junger Menschen mit Behinderungen

- junge Menschen mit Behinderungen stehen bislang immer noch sehr wenig im Fokus einer Kindheits- und Jugendforschung
- vor allem die Lebenslagen junger Menschen mit komplexen Behinderungen und hohen Unterstützungsbedarfen ist prekär; wenn dann eher aus Stellvertreter:innenperspektive dargestellt
- sind in besonderem Maße von Armut und sozialer Ungleichheit betroffen: Behinderungen führen zu Armut <—> Armut führt zu Behinderungen
- Erhöhtes Risiko, Gewalt erleben zu müssen
- Besonders unzureichende Berücksichtigung während der Corona-Pandemie

Lebenslagen junger Menschen mit Behinderungen

- Grundsätzlich gehen junge Menschen mit Behinderung einem breiten Freizeitspektrum nach, weniger jedoch von Jugendlichen mit Schwierigkeiten im emotionalen und sozialen Bereich
 - Ebenso mit Blick auf die offene Jugendarbeit, weniger jedoch von jungen Menschen mit Seeb Beeinträchtigungen
 - Hohes Maß an Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen, jedoch sehr unterschiedliche Betroffenheiten
- 

Lebenslagen junger Menschen mit Behinderungen

- Vermehrt digitale Spiele, weniger Sport, weniger Shoppen/Bummeln, weniger in Clubs oder Bars im Vergleich zu jungen Menschen mit Behinderungen
- keine Unterschiede mit Blick auf z.B. Kino, Theater, Konzerte oder Bücher lesen
- Weniger Treffen mit Freund:innen zuhause oder im öffentlichen Raum
- Häufiger aktiv in künstlerisch-musischen Gruppen sowie politischen Organisationen, Parteien oder anderweitigen Gruppen als junge Menschen ohne Behinderung
- Zentrale Befunde: Wahlmöglichkeiten für vielfältige Freizeitangebote; Handlungs- und Autonomiespielräume müssen eröffnet werden; Schule in erster Linie als sozialen Ort ernstnehmen; Einsamkeiten in Wohnsettings vermeiden

Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

